

KÜNSTLER / Alfred Bradler auf Mauritius

Sapri im bunten Sand

Mit seinen Sapri hat der Ulmer Künstler Alfred Bradler eine ganz eigene Spezies erschaffen. Und mit den Sapri war Bradler jetzt auch auf Mauritius.

HELMUT PUSCH

Sie sind weder weiblich noch männlich, und ihr Name bezeichnet sowohl die Einzahl als auch die Mehrzahl. Sie sind schlicht Sapri. Koboldhafte, gesichtslose Schemen, die Alfred Bradler in allen möglichen Variationen und diversen Techniken immer wieder neu interpretiert: auf der Leinwand, in Holz, in Metall, als Skulpturen.

Jetzt haben die Gesellen auch die Tropen in Beschlag genommen, genauer gesagt die Insel Mauritius. Auf der haben Alfred Bradler und seine Frau nicht nur Urlaub gemacht, dort hat der Künstler und Grafiker auch neue Spielarten seiner Sapri durchkonjugiert. „Eines war klar: Es wird nichts mitgenommen. Die Sapri sollten ganz spontan aus den Materialien entstehen, die wir auf Mauritius vorfinden.“

Und da war zuerst einmal der Sand am Strand, in den Bradler seine vergänglichen Linien ritzte. Zum Zweiten malte er mit Korallenstücken auf Felsen. Die reizvollste Sapri-Variante war aber wohl die aus den farbigen Sanden der Terres des Coleurs bei Chamarell. Abseits



Spuren im Sand: Alfred Bradler malt Sapri auf Mauritius. FOTO: priv

der Touristenpfade durfte Bradler im Naturschutzgebiet aus den durch Metalloxide eingefärbten Sanden seine Sapri streuen.

„Diese spontanen Techniken, haben den Sapri einen ganz neuen archaischen Charakter verliehen“, sagt Bradler. Die Mauritius-Sapri hat Bradler auf Fotos dokumentiert. Daraus will der gebürtige Grazer eine Auswahl fototechnisch bearbeiten und eine Mappe zusammenstellen. Eine davon werden die Behörden auf Mauritius bekommen. Denn weite Flächen der Insel sind Naturschutzgebiete, die für Touristen unzugänglich sind.

Dort gibt es aber sehr reizvolle Plätze, um neue Sapri agieren zu lassen. Und mit den Ergebnissen der jüngsten Reise erhofft sich Bradler grünes Licht für weitere Aktionen auf der Insel. Denn eines ist sicher: „Das war für uns erst der Anfang auf Mauritius“, sagt Alfred Bradler.